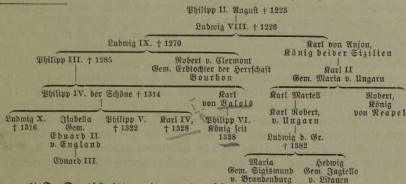


dem einst Friedrich II. einen so günstigen Vertrag abgeschlossen hatte, die dauernde Abwesenheit des letzten wirklichen „Königs von Jerusalem“ dazu benutzte, fast das ganze Land wieder in seinen Besitz zu bringen und die christlichen Staaten auf Antiochien, Akkon und einige kleinen Küstenplätze zu beschränken. Ludwig IX. beschloß, den Feind in seinem Mutterlande anzugreifen, und setzte mit seinem Kreuzheere nach Agypten über; aber nach anfänglichen Erfolgen wurde seine Flotte auf dem Nil vernichtet und sein Heer eingeschlossen und fast aufgerieben, während er selbst nur gegen ein sehr hohes Lösegeld loskam. Trotzdem wandte er sich nach Palästina, erreichte aber in vierjährigem Ringen nur wenig. Noch unglücklicher war der Ausgang des Zuges, den Ludwig 1270 gegen das blühende Sarazenenreich Tunis zugunsten seines Bruders Karl, des Königs von Sizilien, unternahm, in der Hoffnung, von dort aus Agypten erobern zu können. Aber eine Seuche raffte einen großen Teil des Heeres samt dem König im Lager vor Tunis hin. Mit diesen beiden Unternehmungen, die man als den sechsten und siebenten Kreuzzug zu bezeichnen pflegt, endigten die Kreuzzüge. Schon vor dem Jahre 1270 waren Antiochien und Tripolis verloren gegangen, 1291 fiel Akkon als letzte größere Kreuzzugskolonie in die Hände der Mameluken, der neuen Herren Agyptens, worauf auch die kleinen Plätze geräumt wurden. Der Stolz und die Unbotmäßigkeit der Ritterorden, die bis zu offenem Kampfe gesteigerte Eifersucht zwischen den Templern und Johannitern, nicht zum wenigsten auch der Umstand, daß der Auswurf der europäischen Gesellschaft sich in die Kreuzfahrstaaten begab, haben viel zum Verlust des heiligen Landes beigetragen¹⁾.

Ludwigs IX. Kreuzzug gegen Agypten 1248 bis 1254.

Ludwigs Zug gegen Tunis u. sein Tod 1270.

Ausgang der Kreuzzüge.



1) Der Deutschritterorden verlegte seinen Sitz nach Venedig und von dort 1309 nach der Marienburg in Preußen. Die Johanniter gingen zunächst nach Rhodus, wo sie bis zum Verlust der Insel an die Türken (1522) die Vorhut im Kampfe gegen den Islam bildeten; dann wies ihnen Karl V. Malta als Sitz an (Malteserritter). Der Templerorden siedelte nach Cypern über, wurde aber bald von einem furchtbaren Geschick ereilt. Lüstern nach den reichen, meist in Frankreich gelegenen Besitzthümern des Ordens, ließ König Philipp IV. 1307 den Großmeister Jakob von Molay verhaften, gegen die gesamten Mitglieder des Ordens einen Prozeß wegen Hinneigung zum Islam und sträflichen Lebenswandels anstrengen, durch Pappst Clemens V. 1312 den Orden aufheben und nebst zahlreichen Rittern auch den Großmeister als Ketzer verbrennen (1313). Die Güter des Ordens fielen teils an die beiden anderen Ritterorden, teils an die Fürsten. In Portugal wurde aus den Resten der Christusorden begründet.